

# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

**Bezugspreis:** Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht 2,97. Erscheint tägl. auschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92).  
Abhebe, J. G. Sams. Anholt Wilhelm Wolling.

**Anzeigenpreis:** Für Einzeile die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf. für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entprechender Nachsch. Ausstufung und Angebotsgebühr 35 Pf. Bei Klage-Erhebung Konturen z. L. m. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Nemer Rhede, Dingden, Viedern und Werth

47. Jahrgang

Dienstag, 8. Oktober 1918

Nummer 235

### Ein Erlass des Kaisers.

WTB. Berlin, 5. Okt. Ämtlich. Der Kaiser hat nachstehenden Erlass an das deutsche Heer und die deutsche Marine gerichtet:

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Seit Monaten führt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung fast ohne Kampfpause gegen unsere Linie an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müht ihr euch auszuhalten und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn zu bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die euch gestellt ist und die ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Stand unserer Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armeen in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich lade euch Meinen und des Vaterlandes Dank.

Witten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der macedonischen Front. Euer Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben. Ich habe Mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schuldete wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Das schuldete wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin.

Bis dahin dürfen wir nicht erschaffen. Wir müssen, wie bisher, alle Kraft daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen. Wilhelm I. R.

### Die deutsche Note.

WTB. Berlin, 5. Okt. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abbruch eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Mag Prinz von Baden, Reichszugler.

### Die Note Österreich-Ungarns.

WTB. Wien, 5. Okt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stockholm ist gestern vom Minister des Äußeren telegraphisch beauftragt worden, die königliche schwedische Regierung zu ersuchen, am 4. ds. folgende Depesche an den Präsidenten Wilson gelangen zu lassen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie, welche den Krieg stets nur als Verteidigungskampf geführt und wiederholt bekundet hat, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, tritt hiermit an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrage heran, mit ihm und seinen Verbündeten einen sofortigen Waffenstillstand zu Lande, zu Wasser und in der Luft abzuschließen und im unmittelbaren Anschlusse hieran in Verhandlungen über einen Friedensschluss einzutreten, für welche die 14 Punkte der Botschaft des Herrn Präsidenten Wilson an den Kongress vom 8. Januar 1918 und die fünf in der Rede des Herrn Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Herrn Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird.

WTB. Berlin, 5. Okt. Wie der Reichszugler in seiner Rede bereits angedeutet hat, steht die Türkei im Begriff, einen gleichen Schritt zu tun.

### Die Newyorker Börse in Friedenshoffnung.

WTB. Rotterdam, 5. Okt. Nach der „N. Rotterd.“ erfährt „Daily Telegraph“ aus Newyork vom Donnerstag abend, daß in der Hoffnung auf einen baldigen Gesamtfrieden die Friedenspreise steigen und die Kriegswerte rapid sinken. In der Newyorker Börse werden Werten darüber abgeschlossen, daß der Krieg vor Weihnachten zu Ende sein wird. Der Washingtoner Berichterstatter des Newyork World hält es für ratsam, einen Aufruf zu erlassen, in dem die Bevölkerung davor gewarnt wird, daß sie sich nicht auf ein rasches Ende des Krieges verlassen solle.

### Wilson's Programm.

In der Note an den Präsidenten Wilson wird erklärt, daß die deutsche Regierung, „das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich in der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen“ annimmt. Zum besseren Verständnis der Note seien die Programmpunkte Wilsons hier noch einmal in Erinnerung gebracht:

1. Die 14 Punkte vom 8. Januar 1918:
  1. Keine geheimen internationalen Vereinbarungen.
  2. Freiheit der Meere.
  3. Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken.
  4. Beschränkung der Rüstungen.
  5. Schlichtung der kolonialen Ansprüche und Streitigkeiten.
  6. Räumung des russischen Gebietes.
  7. Räumung und Wiederaufrichtung Belgiens.
  8. Befreiung des französischen Territoriums.
  - 9.-12. betreffen italienische Grenzen, Nationalitätenfrage der Donaumonarchie, Balkanstaaten, Türkei.
  13. Schaffung eines unabhängigen Polen.
  14. Verband der Völker.
2. Die fünf Punkte vom 27. September 1918:
  1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die zugemessen wird, darf keine Unterscheidung zwischen denen mit sich bringen, denen gegenüber wir gerecht zu sein wünschen, und jenen, denen gegenüber wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Abstraktionen, sondern nur gleiche Rechte für die beteiligten Völker kennt.
  2. Kein besonderes, abgesondertes Interesse irgend einer einzelnen Nation oder Gruppe von Nationen kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden, wenn es sich mit dem gemeinsamen Interesse aller nicht verträgt.
  3. In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es kein Band, kein Bündnis und auch keine besonderen Verträge oder Vereinbarungen geben.
  4. Es kann innerhalb des Bundes keine besonderen wirtschaftlichen wirtschaftlichen Kombinationen geben, keine Anwendung wirtschaftlichen Boykotts in irgendeiner Form oder Ausschließung, ausgenommen die Machtvollkommenheit, die dem Völkerbunde erteilt wird, wirtschaftliche Strafen durch Ausschluss von den Weltmärkten zu verhängen und diese wiederum als Mittel der Disziplin und Kontrolle.
  5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen vollständig der übrigen Welt mitgeteilt werden.

### Friedensgerüchte.

#### Einladung Hollands zu Friedensverhandlungen.

Wie der Wiener Vertreter des „Berl. Tagebl.“ authentisch erfahren haben will, hat Österreich-Ungarn die holländische Regierung nicht nur ersucht, zu gestatten, daß der Haag Ort der Zusammenkunft von Delegationen der kriegführenden Mächte bei etwaigen Friedensverhandlungen sei, sondern es habe ausdrücklich erlitten, Holland möge die Kriegführenden zu Verhandlungen einladen. Holland habe diese Einladungen bereits abgesendet.

Genf, 4. Okt. Der „Temps“ meldet, daß die Alliierten über den vertraulichen Antrag einer neutralen Macht verhandeln, der am 2. Oktober eingegangen sei.

Zürich, 4. Okt. Amsterdamer Depeschen melden, daß die entscheidenden Vorbereitungen zu einem Friedensschritt Hollands in der Sitzung des Staatsministeriums am letzten Montag erfolgt seien. Der Schritt der holländischen Regierung bestehe in der Einladung an die Kriegführenden, ihre Bedingungen zu einem gegenseitigen Meinungsaustausch bekannt zu geben.

Basel, 4. Okt. Der „Daily Telegraph“ meldet: Lord Lansdowne hat den ungewöhnlichen Schritt getan, dem Kabinett und dem König seine Ratsschlüsse zur ehrenvollen Beendigung des Krieges anzutragen. Lord George ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu empfangen.

Basel, 4. Okt. Die „Daily News“ schreibt: „Der einschlägige Teil des englischen Volkes erwartet mit Spannung das Programm der neuen deutschen Regierung, die jetzt nach englischem Vorbild gebildet wird. Niemand außer den unbefehrbaren Kriegsehemern kann von Deutschland die bedingungslose Annahme der 14 Punkte Wilsons fordern. Der größte Teil des englischen Volkes will Frieden, wenn Deutschland ehrlich zur Verständigung bereit ist und früheres Unrecht gut macht. Die Frage der Kriegsschuld muß in den Verhandlungen ausgeklärt werden. Wir müssen jetzt der Liquidation des Krieges entgegensehen.“

Wie ein unbeweglicher eherner Block trotz das deutsche Volk einig dem Feinde.

Ehrt das Schwert, ehrt der Wille!

Der starke Gemeingeist, der das deutsche Volk wie nie zuvor befeuert, der Geist des 4. August 1914 ist es, der den deutschen Siegeswillen über den feindlichen Vernichtungswillen triumphieren läßt. „Nie war Deutschland überwunden, wenn es einig war!“



Kronrat in London.

Zürich, 3. Okt. Aus London wird mitgeteilt, daß dort unter dem Vorsitz des Königs Georg ein Kronrat stattfand, an dem alle Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

### Der Brester Friede.

Berlin, 5. Okt. Die heutige Plenarsitzung des Reichstages, die auf 1 Uhr angesetzt war, wurde im Laufe des Vormittags auf 5 Uhr nachmittags verschoben. Die Beratung wurde beschlossen, weil bestimmte Nachrichten eingelaufen sind, die noch wichtige Besprechungen erfordern. Die Fragen betreffen außerpolitische Ereignisse, die Bezug auf die Materie haben, welche der Kanzler besprechen wird. Es ist bereits bekannt geworden, daß die Sowjet-Regierung den Brest-Litowsker Vertrag mit der Türkei formell gekündigt hat. Der Brest-Litowsker Vertrag spielt bei der Verschiebung der Reichstagsitzung auf heute nachmittags eine ausschlaggebende Rolle. Bekanntlich soll nach dem Mehrheitsprogramm der Brest-Litowsker Vertrag kein Hindernis mehr bilden für eine Erörterung der Ostfrage auf der allgemeinen Konferenz. Wenn jetzt die Sowjet-Regierung schon entsprechende Schritte unternommen hat, so hat sie den Ereignissen lebhaft vorgegriffen, aber eine Wiederrückkehr, was zu erwarten war, ist damit keineswegs erfolgt.

Im Namen der Sowjet-Regierung hat der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschicherin eine Note an die Türkei gerichtet, worin er diese beauftragt, durch ihr Auftreten im Kaukasus den Brest-Litowsker Vertrag gebrochen zu haben. Er kommt zu dem Schluß, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, der zwischen der Türkei und Russland friedliche Beziehungen herstellte, null und nichtig sei.

Die Note wirft der Türkei vor, daß die Provinzen Raza, Ardahan und Baku von den otto-

manischen Truppen besetzt wurden, ohne daß die dortige Bevölkerung, wie der Brest-Litowsker Vertrag es bestimmte, um ihren Willen befragt worden wäre, daß die türkischen Führer dort gewaltsam Rekrutierungen vorgenommen und Grausamkeiten verübt hätten, und daß schließlich, ebenfalls im Widerspruch mit den Bestimmungen von Brest-Litowsk, eine reguläre türkische Armee sich der Stadt Baku bemächtigt habe.

Außerdem richtete die Sowjetregierung eine Note an Deutschland, worin sie den Inhalt einer von Kadel in der „Iswestija“ vom 1. Oktober veröffentlichten Aufsatz unter dem Titel „Der Schatten Rußlands“ der deutschen Regierung zur Kenntnis bringt. Der Aufsatz besagt, daß die „harten Machtfrieden“, der dem russischen Volke aufgezwungen worden sei und regt an, an das deutsche Gefühl appellierend, eine Wiederrückkehr jenes Friedens vorzunehmen. „Schweigend zeigt Rußland dem deutschen Volke seine Wunden, jetzt wo das deutsche Volk schwere Prüfungen erleidet, herrscht auch im Herzen des russischen Volkes keine Freude.“

Die Note besagt zum Schluß, daß dieser Aufsatz buchstäblich die russischen Empfindungen widerspiegelt. „Wir zeigen schweigend unsere Wunden“, so sagt die Note, „und nehmen an, daß der Schritt (nämlich die Revision des Brest-Litowsker Vertrages), der für Deutschland selbst vorteilhaft wäre, von ihm selbst auch unternommen wird.“

### Von den Fronten.

WTB. Berlin, 6. Okt., abends. Ämtlich. Teilschlaf nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

### Cambrai unter schwerem Feuer.

Berlin, 6. Okt. Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem schweren englischen Feuer und brennt.

### Die Helden von Bauquois.

Berlin, 6. Okt. Ein bezeichnendes Beispiel für den heldenmütigen Widerstand, den die Deutschen auf der gesamten Front den Waffenangriffen der Entente entgegenstellen, gibt die Briefstabenmeldung, die von der tapferen Besatzung der ehemaligen Feste Bauquois abgeschickt wurde. Sie lautet in kniffliger Kürze: „Der Feind ersteigt von allen Seiten aus dem Nebel den Berg. Es wird erbittert gerungen und sei es bis zum letzten Mann. Es lebe der König. Die Helden von Bauquois.“ Sie haben ihre Meldung wahrgemacht. Sie rangen bis zum letzten Mann gegen die 10fache Übermacht.

### Die Bekämpfung der Tanks.

Berlin, 6. Okt. Wenn auch die endgültige Niederwerfung der Tankwaffe im wesentlichen eine Frage der Technik ist, so stellte sich doch die Taktik überraschend schnell auf die neue Form des Angriffs ein. Gingen anfangs auch mitunter, vor allem jungen Truppen, vor den anrollenden Tankwagen die Nerven durch, so haben sich doch mit erstaunlicher Schnelligkeit selbst Angler in der Tankbekämpfung die Ruhe angewöhnt, die die fauchenden Elefanten der Westfront mit einem sicheren Herzschlag außer Gefecht setzt. Beeinflusst durch die starken Verluste traten die Tanks in den letzten Tagen mit unverkennbarer Vorsicht auf. Dennoch mußten sie wiederholt vor der deutschen Infanterie selbst ohne artilleristische Unterstützung kapitulieren. Die Gefangennahme der Besatzungen läßt sich die Infanterie trotz Sperrfeuer und Geländeschwierigkeiten nicht nehmen. Minenwerfer und Artillerie wettern unter einander, der Infanterie den Kampf zu erleichtern. Oft genügen wenige Schüsse auf nahe Entfernung, um die Tanks zu erledigen. Daß die Reste der zerstörten Geschwader mit Vollgas zurückgehen, konnte oft genug als ein Erfolg der kräftigen Abwehr gebucht werden.

### See- und Luftkrieg.

#### Ein amerikanischer Dampfer gesunken.

Washington, 5. Okt. Der amerikanische Dampfer „Hermann Frick“ ist nach einem Zusammenstoß mehrere hundert Meilen von der amerikanischen Küste gesunken. Von der 90 Mann starken Besatzung wurden 41 Personen gerettet.

### Selbsttätige Fliegerkämpfe vor Verdun.

Berlin, 6. Okt. Die Schlacht vor Verdun war am 4. Oktober wieder der Schauplatz starker gegenseitiger Fliegerangriffe unserer Gegner. An dem Erfolg dieser Abwehrschlacht haben unsere Infanteriestreife erheblichen Anteil. Aus niedrigster Höhe griffen sie trotz des Dunstes und Qualmes, der über dem Schlachtfeld lagerte, während des ganzen Tages in zahlreichen Angriffen in den Kampf ein. Die Verbindung mit der Infanterie hielten sie dauernd aufrecht und brachten der Führung wertvolle Meldungen über die Lage des eigenen und feindlichen Feuers und den Verlauf unserer vorderen Linien. Eine Flugzeugbesatzung, Leutnant Lehner und Witzelschnebel, die sich bereits zwei Tage vorher besonders hervorgetan hatte, beschloß aus 20 Meter Höhe ein vormaliges deutsches Bataillon mit Maschinengewehrfeuer und warf Granaten und verurteilte heillose Verwirrung. Von fünf anstehenden Tants schoß die Besatzung einen in Brand, ein anderer blieb bewegungslos liegen. Mehrere feindliche Jagdflugzeuge stürzten sich auf das Infanterieflugzeug, um es unschädlich zu machen. Im Verlaufe des heftigen Kampfes erhielt das Flugzeug zwei Treffer im Motor und landete kurz hinter unseren Linien. Von einer in der Nähe liegenden Batterie forderte die Besatzung sofort Feuer gegen die erkannten Ziele an. Die Meldungen über die Beobachtungen beim Fluge wurden durch Beobachtungen Infanterieregiment übermittelt. Die erfolgreiche Tätigkeit unserer Infanterieflieger war nur möglich unter dem Schutze der Jagdflieger, die während des ganzen Tages ihre Luftüberlegenheit behaupteten und den zahlenmäßig stärkeren Gegner hinter seinen Linien zurückhielt. Sieben feindliche Flugzeuge brachten sie in Luftkämpfen hier zum Absturz. An der gesamten Westfront verlor der Gegner nach den bisherigen Feststellungen an diesem Tage 19 Flugzeuge, und zwar 14 im Luftkampf, 5 durch Flak. Leutnant Bäumler errang seinen 40. und 41. Leutnant Beder seinen 20. Luftsieg. Unsere Verluste betragen 4 Flugzeuge.

### Die Folgen deutscher Fliegerangriffe.

Bern, 4. Okt. Nach dem „Journal des Debats“ ist man noch immer mit den Aufräumungsarbeiten der durch den letzten deutschen Fliegerangriff auf Paris verursachten Trümmer beschäftigt. Bei den Arbeiten gab es infolge Explosionen viele Tote.

### Fliegerleutnant Rumex tödlich verunglückt.

Königsberg, 4. Okt. Der Fliegerleutnant Friedrich Rumex, der 41 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen hatte, ist tödlich verunglückt. Rumex ist Königsberger. Er war im Fliegerbesatzungsdienst, wegen seiner hervorragenden Leistungen als Kampfflieger zum Offizier befördert und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

### Bulgarien.

König Ferdinands Fahrt ins Exil. Budapest, 5. Okt. Der Zar von Bulgarien ist, begleitet von seinem Sohne, Prinz Ferdinand Kril, zwei Generalen und einem größeren Gefolge, heute Abend durch Budapest hindurchgereist. Er begibt sich auf seine Bestimmung in Niederösterreich.

### Die Bulgarien auferlegten Waffenstillstandsbedingungen.

MIT, Sofia, 6. Okt. Das offizielle Blatt „Beporeg“ veröffentlicht folgende Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen ist: Bulgarien räumt alle Gebiete, welche bis zum Kriege Serbien und Griechenland gehörten, ab. In jenen Gebieten, welche, wie Strumitsa, von Entente-Truppen besetzt sind, wird die bulgarische Verwaltung wieder eingeführt. Bulgarien demobilisiert seine ganze Armee mit Ausnahme von drei Divisionen und vier Kavallerie-Regimenten.

### Bob-Seil!

Ein Winterportroman aus St. Moritz von Ann Wotho. Amerikanisch, Copyright 1913 by Ann Wotho, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Über einem unterirdischen Goldgelber See trug die färbliche Frau ein durchsichtiges, fließendes Gewand, reich mit silbernen Perlen geschmückt. Sie lag, an der Seite mit kostbaren Schmuck in gleicher Farbe gekleidet. Die Frau des Erbprinzen, deren herrliche Formen nur ein ganz hauchgarnes Gewand verhüllte. Um den schlanken Hals schlang sich mehrmals eine kostbare Kette aus silbernen Perlen, die lange herabhängten, und eine Schärpe gleicher Perlen wand sich durch das leuchtende Haar, das mit feinem roten Glanz das ganze Antlitz umgab. Eine blaue, matte Perle glitzerte wie eine große Krone über der leuchtenden, blauen Stirn der Erbprinzeßin.

Die Sopame, Gräfin Gräfin, ganz in Weiß, war wie die Erbprinzeßin auch schon in großer Toilette. Man wollte wohl die kurze Zeit vor dem Diner gut ausnutzen, um nachher keine Zeit zu verlieren. Die färbliche Frau zeigte sich, von geradezu beglückender Lebensfreudigkeit.

„Sie dankte der Frau von Althausen vor, was sie der Erbprinzeßin auch schon in großer Toilette, so daß die letzte Befangenheit von Juttas Mutter schon verschwunden und sie sehr bald in eine Gesprächigkeit geriet, die der Erbprinzeßin viel Vergnügen zu bereiten schien, denn wiederum kam ihr das Gesicht durch das Gemach, was die Oberhofmeisterin, die sich einer Sandarbeit bemächtigt hatte, nachdem sie die Vorrichtung der neuen Sopame besetzt, immer geräuschvoll vorbeigab, die direkt, Pranken zu schwingen.“

„Jutta antwortete, sie starrte mit der Gräfin Gräfin, die mechanisch den See betrachtete und nur ab und zu einen fast hilflosen Blick auf die färbliche

menten, mit welchen es die Dobrubtscha und die östliche Grenze schützen muß. Waffen und Kriegsmaterial der demobilisierten Armee werden von den bulgarischen Behörden eingezogen und unter Kontrolle der Orientarmee gestellt. Die Teile der bulgarischen Armee, welche sich im Moment der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 29. September weislich und östlich befanden, und abgewandert waren, legen die Waffen nieder und werden bis auf weiteres zurückgehalten. Die Offiziere behalten ihre Waffen. Deutschland und Österreich-Ungarn wird eine vierwöchentliche Frist gewährt, ihre Truppen und militärischen Organe aus Bulgarien zurückzuführen. Innerhalb derselben Frist müssen die diplomatischen und konsularischen Vertreter der Zentralmächte wie auch deren Staatsangehörige Bulgarien verlassen.

### Die Rückkehr der Deutschen aus Bulgarien

Notterdam, 6. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ herrschte während der letzten 14 Tage ein gewaltiger Andrang auf den Bahnhöfen Konstantinopel-Sofia-Ofen, der hauptsächlich durch die in ihre Heimat zurückkehrenden Deutschen und Österreichern verursacht wurde.

### Verstärktes Attentat auf den Generalgouverneur von Serbien.

MIT, Belgrad, 5. Oktober. Wiener Korrespondenz. Am 3. Oktober wurde gegen den Generalgouverneur, Generaloberst Freiherrn von Kheven, ein Anschlag verübt. Die 25jährige Belgrader Einwohnerin Leposava Boskovic wollte dem Generalgouverneur vor seinem Palaste ein Bittgesuch überreichen, wobei sie einen geladenen Revolver in der Hand hielt. Ein Revolvergeheiß machte sie, wurde sie dank der Gelbesgegenwart des Personaladjutanten, Rittmeister Freiherrn Ladewitsch, entworfen und der Militärpolizei übergeben. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um die Tat einer hochgradig hysterischen Frau handelt, die wegen öffentlicher Aufreizung polizeilich belangt worden war.

### Ein politischer Mord in Warschau.

Berlin, 4. Okt. Auf offener Straße wurde in Warschau wie von dort gemeldet wird, der Chef der politischen Polizei am deutschen Botschaft, Dr. Schulze von zwei Männern durch vier Revolverkugeln getötet. Wie die Warschauer Blätter melden, dürfte es sich um einen politischen Mord handeln. Die deutschen Behörden haben eine Befehlung von 10 000 M auf die Ergreifung der Täter ausgelegt.

### Deutschland.

MIT, Berlin, 5. Oktober. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Generalfeldmarschall von Hindenburg und hörte den Generalfeldmarschall vor.

Berlin, 5. Oktober. Die Zentrumsfraktion hat heute die Zahl ihrer Vorstehenden, von denen zwei, Gröber und Trimborn, in die Regierung eintraten, ergänzt, und zwar durch die Zuwahl des Hg. Herold.

### Hg. Trimborn zum Staatssekretär ernannt

Essen, 6. Okt. Die Berufung des Hg. Dr. Weill (Essen) zum Staatssekretär des Innern, die auf Präsentation der Reichstagsfraktion des Zentrums erfolgen sollte, ist in letzter Stunde auf seinen dringenden Wunsch hin unterblieben. Ernannt ist zum Staatssekretär des Innern der bereits vorher in Aussicht genommene Geheimrat Trimborn.

### Die Staatssekretäre als Exzellenzen.

Berlin, 5. Okt. Bei den Besprechungen, die der Ernennung von Sozialdemokraten zu Staatssekretären vorangingen, ist auch die Frage diskutiert worden, ob die sozialdemokratischen Regierungsmitglieder den Titel Exzellenz führen. Wie die „B. Z.“ berichtet, hatten die Sozialdemokraten gebeten, von einer Verleihung dieses Titels an sie abzusehen. Es wurde ihnen aber

erwidert, daß die bürgerlichen Abgeordneten auf diesen Titel nicht verzichten, infolgedessen können keine Differenzen zwischen den bürgerlichen und dem sozialdemokratischen Abgeordneten bestehen. — Der Kaiser richtete, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, folgenden Erlaß an den Reichsfanzler: „In Erweiterung meines Erlasses vom 27. April 1889 bestimme ich, daß sämtliche Staatssekretäre für die Dauer ihres Amtes das Prädikat „Exzellenz“ führen sollen.“

### Aus aller Welt.

MIT, New York, 4. Okt. Reuter. Heute morgen fand in der Granaten-Verleihanlage bei Morgan in New Jersey ein Explosion statt. Die Erschütterung wurde über eine weite Strecke hin bemerkt. Der Wehrzahl der Angestellten gelang es, zu entkommen, aber viele wurden verletzt. Andere Munitionsanlagen in der Umgebung wurden durch die fliegenden Funken bedroht und die Behörden haben die Räume aller Städte im Umkreise von 10 Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so ungeheuerlich, daß die Feuerwehr und die freiwillige Hilfsmannschaft nicht in der Lage war, den Brand zu nähern. Tonnen mit Hochexplosionsstoffen wurden in aller Eile eingegraben. 60 000 Einwohner flüchteten aus dem Bezirk. Die Straßen sind mit Flüchtlingen und Wagen, die verwundet wurden, überfüllt. Die Explosion war in New York vernehmbar, sie hörte sich an, wie der Lärm einer Artillerieschlacht.

### Wettfahnen und Rheinland.

\* Bienen (Lippe). In der Wohnung eines hiesigen im Felde stehenden Arztes erschien vor einigen Tagen ein Soldat und erzählte dessen Gattin, daß ihr Mann verwundet sei. Der Soldat habe unsere Siegfriedfahne durchbrochen und liege bereits 18 bis 20 Kilometer hinter dieser. Die in der dortigen Gegend liegenden Feldlazarette seien sämtlich aufgelöst worden. Bei der Abreise in die Heimat würde jeder Soldat gleichsam vereidigt, nichts von dem, was er gesehen und erlebt habe, zu erzählen. Dieses könnte ihn aber nicht abhalten, die Wahrheit zu sagen. Das Volk in der Heimat würde belogen und betrogen. Die Stimmung im Felde sei eine unbeschreiblich schlechte. Kein Offizier ging mehr vor. S. M., unser Kaiser, sowie unser bewährter Heerführer Hindenburg würden ausgepfiffen, wenn sie erschienen. An der Front habe man seit Wochen kein Brot mehr gesehen. Das Essen sei schlecht und ungenügend.

Die Gattin des Arztes, von dem plötzlichen Ueberfall dieses Schwindlers betroffen, konnte in ihrer Aufregung nicht auf den Gedanken kommen, daß sie es mit einem begabten Agenten der Feinde zu tun hatte, zumal ihr der Soldat auf verschiedene Fragen über Bekannte ihres Mannes Auskunft gab. Von dem nieverlassenden Mut und dem festen Vertrauen ihres Gatten auf ein gutes Ende dieses Krieges überzeugt, erkundigte sie sich nach dessen Stimmung, worauf ihr versichert wurde, daß auch diese erdentlich schlecht sei. Damit die Rede nun auch den nötigen Erfolg habe, ganz gleichgültig, in welche Verfassung die Dame versetzt wurde, verabschiedete sich dieser Mann mit den Worten, der Herr Doktor habe eine herrliche Verwundung, daß er nicht wieder ins Feld käme. Acht Tage lebte nun die Frau in der größten Aufregung, und da sie von ihrem Manne keine Nachricht bekam, rechnete sie mit dem Schlimmsten, zum mindesten aber damit, daß ihr Mann einen Arm oder ein Bein verloren habe, daß ihm vielleicht für sein ganzes Leben die Ausübung seines hoffnungsvollen Berufes unmöglich geworden sei.

Ein Telegramm ihres Mannes klärte sie auf, daß sie einem Agenten unserer Feinde, die keinen Weg scheuen, Mißgunst und Unzufriedenheit in unsere Heimat zu bringen, in die Hände gefallen, daß ihr Mann gesund, munter und guter

Hoffnung sei, und daß die betreffende Person, die auf diese niederträchtige Art und Weise für unsere Feinde arbeitet, verhaftet sei.

Diese Feinde mögen dazu dienen, andere Personen vor ähnlichen Ueberraschungen zu schützen und diesem Treiben der Feinde sowie der Verleumdungen entgegenzutreten. Es ist selbstverständlich, daß für solche Absichten unsere Feinde, Mißgunst in unser deutsches Vaterland zu bringen, Kriegerfrauen die besten Feinde sind, weil sie im Interesse ihrer Lieben im Felde am zugänglichsten für solche Nachrichten sind. Das Unglück der betreffenden Person macht dem Feinde und dem Verräter weiter keine Sorge, wenn er nur seine Zwecke erreicht. Der Soldat läßt sich eine Zeitlang erweichen, die er den Angehörigen im Felde übermitteln will, in Wirklichkeit aber wohl diese Feinde als Beweis seiner Tätigkeit dem Feinde gegenüber bräutet und von diesem hierfür seine Bezahlung erhält.

\* Bienen. Auf raffinierte Weise wurde mehreren Familien die Mäße vom Trodenboden gestohlen. Bei hellem Tage ging eine Dame mit einem leeren Kasten in das Haus, als ob sie einen Besuch abklaten wollte. Nach längerer Zeit kam sie wieder heraus, grüßte braunen noch einmal lächelnd und winkend zu einer der oberen Etagen und verschwand dann auf immer wiedersehen. Mit ihr war auch die ganze Mäße, die auf dem Trodenboden hing, verschwunden. Die freche Diebin konnte noch nicht festgenommen werden.

\* Bochum. Ueber die neuen Vorleser Herrsch noch Unklarheit, weniger beim Publikum, als vielmehr bei den Vortragskassen selbst, die eigentlich wissen sollten, was die Anforderungen darüber belegen. Der Presse ist insofern eine Ausnahmestellung eingeräumt worden, als für gewisse Sendungen, nämlich für die Beibringung von Zeitungen, Zeitchriften und Nachrichten, die Drei-Pennig-Mark wie bei Gültigkeit behält. Diese Sendungen müssen am Vortragsabend abgeliefert werden, die Bezeichnung „Zeitschriften“, „Zeitung“ oder „Nachrichten“ tragen und mit der genauen Adresse des Abnehmers versehen sein.

\* Dortmund. Der Westfälische Städtetag hält am 9. November eine Kriegstagung ab, die sich mit Fragen der Uebergangswirtschaft befassen wird.

\* Dortmund. Die Frau des Bergmanns Theodor aus Lütgendortmund kassierte 6 Brotmarken in der Waise, daß sie den schwarzen Rand der außer Gültigkeit gesetzten Karten ausbasierte, um so den Karten wieder Gültigkeit zu verschaffen. Ihr Korb wurde jedoch im Bäckereibetrieb bemerkt. Sie hatte sich heute vor den Geschworenen wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung zu verantworten. Der Vertreter der Anklage beantragte auf Grund der vom Reichsgericht in gleichen Fällen angewandten Rechtsprechung Verurteilung wegen Urkundenfälschung in gewinnbringender Absicht, und zwar unter Annahme mildernden Umstände, da in der Verhandlung die Verhältnisse der Frau so geschildert wurden, daß schwere Notlage angenommen werden mußte. Der Staatsanwalt erhob Einspruch gegen die von dem Verteidiger vorgeschlagene Anwendung des Notstandesparagrafen, denn wenn die Angeklagte auch krank und elend aussehe, zugrundegegangen wäre sie nicht, denn es gebe auch im Amtsbezirk Lütgendortmund Landwirte mit edlen Herzen, die der Frau sicher geholfen hätten, wenn sie ihnen ihre Lage geschildert hätte. Der Verteidiger führte demgegenüber aus, man könne von der Angeklagten nicht verlangen, daß sie Betteln gehe, denn der Weg, den der Staatsanwalt zeige, komme doch einer Bettelerei gleich. Im übrigen bezweifle er, daß es in dem Amtsbezirk Lütgendortmund gegeben hätte, die der Angeklagten Brot zur Verfügung gestellt haben würden. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur wegen Fälschung eines Legitimationspapiers schuldig. Das Urteil lautete auf eine Haftstrafe von einer Woche, während der Staatsanwalt 100 M Geldstrafe beantragt hatte.

\* Soest. In Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt ist auf dem Bahnhofs der Bahnarbeiter Arnold Bonje aus Böhm. Er wurde in der Nähe der Kohlenbühne neben den Gele-

sen liegend bei der Ueberführung gestorben. Der blaue Fleck der Verletzungen an der Kehle war noch zu sehen.

\* Essen. Ruhe war vom 1. Oktober an in der Steigerung zu sehen. Das Urteil über die Weine zu bezeugen, zu rechnen, einen Gewinn zu tätigen; dieser Gewinn war das Reichsgericht, die behaupteten, könne noch nicht festgestellt werden, als

\* M. Gladbach. Labenes Fuhrwerk ten auf der Straße polizei abladen einen Korb mit Die Polizei überließ sie der

\* M. Gladbach. auf einen fuhrbahn aufgeführt, wo An den Folgen der Verletzungen verhielt sich die grübelnde, der Wagen gesperrt. Die Gerichte unter aber die Schade für berechtigt, in Ordnung zu werden sei. A dem Wagen herab, daß ihn ein widrige Auffpritz die Hofpflicht

\* Saarbrücken. Kriegerfrau aus Bekannt in M. zur Anbringung von Lappen stecken, der eingetreten, der Schmerzen erliegen

### Angst

Das Eisenkreuz erhielt der Land Inf.-Reg. 380, 6. berung zum Gefre Stenoffstraße.

Silberne Hochzeit. Der Postkassier sein 25jähriges wurde ihm von überreicht. Heute zeitsfeier.

Volksbüro. Sprechstunden: ten im Arbeiter bis 3 1/2 Uhr nach Hengstlermann von len öffentlichen

Zeitungsbüro. Zwei Bekannt ist die Annahme von tober eingestell. D nung von Wagen Nahrungsmitteln.

Kartoffellagerung. Die Kartoffell mit sich, daß viele bewahrung von R denen diese Tätigke die unvermeidliche her Lagerung auf greifen die Mögli wichtige geistliche

Die Verordnun der Bierbrauereien November 1917 g beginnende neue s fort. Änderungen s über das Maß ur rung der Kontingen Beteiligung der Sa mälungsarbeit we nächster Zeit ergehe

(K. Hebe. Der Arm.-Batt. 64, 8. A. Feiert, Inf.-Reg. 98, Kreuz 2. Klasse.

### Ver

Die Donaustadt Mi. Daß Rumänien tion ein äußerst frug gemein bekannt sein, tum. Dieferte doch nur 63 190 Hektar 6 447 793 Kilogramm Hauptfache Karpen aber die ganze Dona Schor vor dem Ari worden, dieses Sum wandeln. Wer wie hängt in der Front

**Untlich.**

**Landwirthe, beizt das Saatgut!**  
vielen Gebieten Deutschlands, wo wäh-  
rend der Wüstenzeit des Getreides vom  
Anfang des Wüstenbeginns an nachfolte Wit-  
terung herrschte, ist in diesem Jahre ein starker  
Anstieg des Roggens und Weizens mit Kaliumsal-  
zen. Um ein schlechtes Auslaufen der  
und Auswinterungen zu vermeiden, ist es  
auch notwendig, das Saatgut vor der Aus-  
scheidung zu beizen. Als langjährig erprobte Beiz-  
mittel kommen für Roggen das Kaliumsalz  
Weizen Sublimat und Weizenfuf-  
f

## Darum zeichne!

den der Vollsinnigen Zeitung wird gesagt: Der Völk- und die Verhängung aller Völker, muß die Gleichung und Verhängung der Nachbarvölker Verkäufer haben. Die Engländer denken sich Verkäufer als ein in möglichst kleine Staaten zerstücktes Europa unter seinem Vorhitz. Es wird leicht erweisen, ob Wilson etwa wie ein Engländer in möglichst große Zahl von Völkerverbündnisgebern im Gegentheil zu England auf ihr möglichst dauernde Glück bedacht ist.

WTB. München, 7. Okt. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Rede des Reichstanzlers Prinz Max von Baden sofort in allen bayerischen Gemeinden angeschlagen wird.

WTB. Newyork, 7. Okt. Bei der Munitionsexplosion in Morgan wurden 94 Personen getötet und 180 Personen verundet.

Kurzbriefe  
Feldpostkarten  
Briefmappchen

J. & A. Temming, Bocholt.

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Erlaubnischeine zum Schlagen der Dörschlüge erfolgt am **Donnerstag, dem 10. d. M.,** auf dem **Amtsbüro in Rheide Zimmer oben Nr. 8** von **mittags von 8—12 Uhr.**

Diejenigen Besitzer, welche bereits ihre Dörschlüge der **Aufsicht** abgeliefert haben, können einen **Erlaubnischein** nicht erhalten. Ein **doppelter Belies** mit **Del** ist **unkaufhaft.**

Rheide, den 5. Oktober 1918.

Der Amtmann.

# Mahlkarten-Ausgabe.

## Amt Rhebe.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit **am 16. Oktober bis 15. November 1918** findet folgenden Tagen vormittags auf dem hiesigen Amtsbureau statt und zwar für

**Barlingsholt** am Donnerstag, 10. Oktober, von 8 bis 9 Uhr für die Haushaltungen mit den Hausnummern 1—50,  
 von 9 bis 10 Uhr für die Hausnummern 51—100,  
 von 10 bis 12 Uhr für die Hausnummern 101 bis Ende,

**Hingen** am Freitag, 11. Oktober 1918, von 8 bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr,

**Crommert** am Freitag, 11. Oktober 1918, von  $\frac{1}{2}$  10 bis 12 Uhr;

**Altrhebe** und **Reechting** am Samstag, 12. Okt. 1918, von 8 bis 10 Uhr,

**Rhebe** am Samstag, 12. Oktober 1918, von 10 bis 12 Uhr.

Mahlkarten für Gaser und Gerste werden in diesem **nicht** ausgegeben.

Diejenigen, welche bisher ihr Brotgetreide bei der hiesigen Mühle verarbeiten ließen, müssen jetzt bei r anderen Mühle mahlen lassen. Der Name derselben ist anzugeben.

Weim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsunternahmen mitzubringen und die gewöhnlichen, nach Getreidearten getrennt, sowie etwaige Änderungen im Personenstande unausgesprochen anzugeben.

**Die obengenannten Termine sind unbedingt zu halten. Wer dieselben nicht beachtet, muß nachsichtlich zurüdgewiesen werden.**

Rhebe, den 5. Oktober 1918,

Der Amtmann.

# Neueste Lukas-Fahrpläne

haben.

**J. & A. Temming,**  
Buchhandlung.

antworflich für den allgemeinen Teil Hof. Hobach,  
das Feuilleton H. Temming, für den Reklam.

betreffende Person, die  
Art und Weise für un  
stet sei.  
zu dienen, andere Per  
sönlichkeiten zu schüß  
Feinde sowie der Ba  
zutreten. Es ist selbst  
die Absichten unserer  
unser deutsches Vater  
rauen die besten Di  
resse ihrer Lieben in  
für solche Nachrichten  
essenden Person mach  
eräter weiter keine  
Zweck erreicht. Den  
allen schriftlich geben  
in Felde übermitteln  
sodoch diese Zeilen als  
in Feinde gegenüber  
erfüllt seine Bezahlung  
te Weise wurde mehr  
e vom Trodenboden  
ging eine Dame mit  
s Haus, als ob sie  
ste. Nach längerer  
grüßte draußen noch  
zu einer der ehereu  
auf Nimmerwieder  
die ganze Wäße, die  
verschwunden. Die  
nicht festgenommen  
Vorläufe herrsch  
Publikum, als viele  
ste, die eigentlich wie  
wegen darüber belagen,  
Ausnahmestellung ein  
e Sendungen, nämli  
situngen, Zeitchristen  
ennigkeits-Marke wiede  
wegen müssen am Vol  
e Bezeichnung „Zeit  
christen“ tragen und  
des Abenders verse  
ische Städtetag hält  
ung ab, die sich mit  
t befaßten wird.  
e Bergmanns Thie  
die 6 Brotmarken in  
nen Rand der außer  
stadierte, um so den  
vorzuffassen. Ihr Vor  
raben bemerkt. Sie  
bernehmen wegen schwe  
ig zu verantworten.  
nträge auf Grund  
en Fällen angewand  
wegen Urkundenfäls  
t, und, zwar unter  
da in der Verhand  
o geschützt wurden,  
nen werden mußte.  
gen gegen die von  
wendung des No  
die Angeklagte aus  
egegangen wäre sie  
stbezugs Mündendort  
gen, die der Frau  
hnen ihre Lage ge  
führte demgegen  
ten nicht verlangen,  
ge, den der Staats  
Bettelrei gleich. Im  
m Amtsbeizl Reute  
en Brot zur Ver  
Gefahrennen spra  
falschung eines Re  
als Urteil lautete  
des Gefangen, wäh  
beantragt hatte  
ines Berufes töd  
nphose der Bahn  
öhne. Er wurde  
neben den Gelei  
Leben am Hofe zu  
aufzueht, die ich  
mag, ohne sie aber  
doppelt, den Fuß  
in ihrem Sessel und  
sitzt.  
Meinte die Grä  
Ihr und dem händ  
t lebt da draußen  
Träne gerührte,  
mußte?  
„Ja,“ fragte jetzt die  
uns an den Hof zu  
nen.  
t wollten, mir zu  
t, mich dieses Ber  
sch möchte ich mich  
alles hier in St  
die Eltern.  
Sie da aber böse  
sind Bedenksarten;  
ich weiß, daß Sie  
aben und Ihren  
Mund und Herz  
wenig schätz, nicht  
wüßig überfüllig,  
zum Reden, son  
mir immer schon  
sichst, daß nicht  
bedenken,“ sondern  
zu einer eigenen  
Zutrag sollte, rote  
te Sie lachte und  
den, laas mir —  
Ihre Mutter ist

len liegen schwer verlegt aufgefunden und ist bei der Ueberführung zum Krankenhaus bereits gestorben. Da der Verunglückte außer einem blauen Fleck an der Brust sonst keine äußeren Verletzungen aufweist, wird angenommen, daß er von der Lokomotive eines Personenzuges angefahren worden ist.

\* **Essen.** Die Inhaberin einer hiesigen Wein-  
stube war vom Landgericht wegen übermäßiger Preis-  
steigerung zu 400 M. Geldstrafe verurteilt worden.  
Das Urteil stellte sich auf den Standpunkt, daß billige  
Weine zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs  
zu rechnen seien, während Sekt nicht darunter fällt.  
Ein Gewinn von durchschnittlich 100 Prozent sei zu-  
lässig; dieser Satz wurde aber erheblich überschritten.  
Das Reichsgericht wies die Revision der Angeklag-  
ten, die behauptete, in dem Vorlegen der Weinarte-  
töne noch kein Fördern im Sinne des Gesetzes er-  
blickt werden, als unbegründet zurück.

\* **M. Gladbach.** Hier erlitt ein mit Kübsteil be-  
ladenes Fuhrwerk einen Aufschub, so daß es mit-  
ten auf der Straße liegen blieb. Als die Verkehrs-  
polizei abladen ließ, fand man unter dem Gemäße  
einen Korb mit 18 Kollschinken und einen Sack Mehl.  
Die Polizei beschlagnahmte die Lebensmittel und  
überwies sie der Stadtverwaltung.

\* **M. Gladbach.** Ein hiesiger Bürger war 1915  
auf einen schändlichen Triebwagen der Straßen-  
bahn aufgesprungen und nach kurzer Fahrt her-  
ausgestürzt, wobei er unter den Wagen geriet.  
An den Folgen verstarb er. Den von seinen An-  
gehörigen gestellten Rentenansprüchen gegenüber  
verhielt sich die Stadt ablehnend, unter der Be-  
gründung, der Verstorbene sei verbotswidrig auf  
den Wagen gesprungen und wieder abgesprungen.  
Die Gerichte und zuletzt das Reichsgericht hielten  
aber die Schadenersatzansprüche der Angehörigen  
für berechtigt, weil das Unglück durch einen nicht  
in Ordnung gewesenen Wagen herbeigeführt  
worden sei. Auch könne der Verunglückte aus  
dem Wagen herausgeschleudert worden sein, ohne  
daß ihn ein Verschulden treffe. Das verbot-  
swidrige Aufspringen auf den Wagen könne für  
die Haftpflicht hier nicht in Frage kommen.

\* **Saarbrücken.** Einen schrecklichen Tod hat eine  
Kriegerfrau aus Ramstein erlitten. Sie war bei  
Bekanntem in Würzburg zu Besuch und ließ sich dort  
zur Anbringung von Ohrringen Wäcker in die Ohren  
stecken. Hierdurch ist eine Blutvergiftung  
eingetreten, der die Frau unter den schrecklichsten  
Schmerzen erlegen ist.

## Aus der Heimat.

**Das Eisene Kreuz 2. Klasse**  
erhielt der Landsturmann **Vering**, 8. Komp.,  
Inf.-Reg. 380, ferner unter gleichzeitiger Beför-  
derung zum Freizeiten der Hornist **Gustav Siebe**,  
Stellenhofstraße.

**Silberne Hochzeit.**  
Der Postkassener **Reinert** feierte am 1. Juni  
sein 25jähriges Dienstjubiläum. Als Ehrung  
wurde ihm von seinen Amtsvorgesetzten eine Uhr  
überreicht. Heute begeht er seine silberne 50-  
Jahresfeier.

**Volksbüro.**  
Sprechstunden: Mittwoch, den 9. Okt.: Vor-  
ten im Arbeitervereinshaus in der Zeit von 12  
bis 3½ Uhr nachmittags; Abende im Restaurant  
Henglermann von 5—7 Uhr. Auskunft in al-  
len öffentlichen Rechtsfragen.

**Zeitweilige Nichtbeförderung von Stützmitteln.**  
Raut Bekanntmachung in der heutigen Nummer  
ist die Annahme von Stützmitteln vom 8. bis 10. Ok-  
tober eingestellt. Diese Maßnahme dient zur Gewin-  
nung von Wagen für die Beförderung dringender  
Nahrungsmitteln.

**Kartoffellagerung im Haushalt.**  
Die Kartoffellerzeugung im Kriege bringt es  
mit sich, daß viele Haushaltungen mit der Auf-  
bewahrung von Kartoffeln sich zu befassen haben,  
denen diese Tätigkeit neu und ungewohnt ist. Um  
die unvermeidlichen Verluste bei der kriegsmäßi-  
gen Lagerung auf das denkbar geringste Maß  
herabzusetzen, ist es erforderlich, allen diesen  
Kreisläufen die Möglichkeit zu geben, sich über die je-  
weilige geeignetste Form der Lagerung zu unter-  
richten. Zu diesem Zweck ist auf Veranlassung  
des Kriegsernährungsamtes ein Flugblatt „Kartoffel-  
lagerung im Haushalt“ von Geheimrat Dr.  
Appel herausgegeben worden.

**Malzkontingente der Bierbrauereien.**  
Die Verordnung über die Malzkontingente  
der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 20.  
November 1917 gilt für das am 1. Oktober 1918  
beginnende neue Kontingentsjahr unverändert  
fort. Änderungen sind zurzeit nicht be-  
rücksichtigt. Das Maß und die Zeitfolge der Befestigung  
der Kontingente mit Getreide und über die  
Beteiligung der Handelsmälzereien an der Ver-  
mahlungsbearbeitung werden die Bestimmungen in  
nächster Zeit ergeben.

(**Aktie.** Der Arm.-Soldat **Schulte** von hier  
Arm.-Batt. 64, 8. Kompanie und der Musiker  
Leiser, Inf.-Reg. 98, 2. Komp. erhielten das Eisene  
Kreuz 2. Klasse.

## Vermischtes.

**Die Donaubalta — eine Fischammer für  
Mitteleuropa.**  
Daß Rumänien in Bezug auf Getreideproduk-  
tion ein äußerst fruchtbares Land ist, dürfte all-  
gemein bekannt sein, weniger aber sein Fischreich-  
tum. Dieferste doch z. B. im Jahre 1906-07 die  
nur 63 190 Hektar große Balta von Braila allein  
447 793 Kilogramm Fische und zwar in der  
Hauptgattung Karpfen und Zander. Nun umfaßt  
aber die ganze Donaubalta rund 430 000 Hektar.  
Schon vor dem Kriege sind Vorschläge gemacht  
worden, dieses Sumpfland in Ackerland zu ver-  
wandeln. Aber wie Dr. Floeride schon in seinem  
Buche in der Französischen Verlagsbuchhandlung

**Vermishtes.**

**Die Donaubafta — eine Fifchammer für Mittel-Europa.**

Dafß Rumänien in bezug auf Getreideproduktion ein äufferft fruchtbares Land ift, dürfte allgemein bekannt fein, weniger aber fein Fifchreichtum. Diefer befch z. B. im Jahre 1906-07 die nur 63 190 Hektar große Bafta von Braila allein auf 447 793 Kilogramm Fifche und zwar in der Hauptfache Karpfen und Zander. Nun umfaßt aber die ganze Donaubafta rund 420 000 Hektar. Schon vor dem Kriege find Vorfchläge gemacht worden, diefes Sumpfland in Aderland zu verwandeln. Aber wie Dr. Floeride fchon in feinem Abgange in der Frankfurter Vorlagsbuchhandlung



Statt besonderer Anzeige.  
Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Schreinermeister**

## Jacob Seesing

zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen. Er starb wohl vorbereitet durch einen gottgefälligen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 71. Lebensjahre.  
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Haldern, Rhede, Frankfurt, Gelsenkirchen, Düsseldorf, westl. Kriegsschauplatz, 7. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, 10. Oktober 1918, morgens 7 1/4 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung 1/4 vor 9 Uhr vom Sterbehause Dinxperloer Chaussee aus, wozu hiermit freundlich eingeladen wird.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am Samstag morgen 3 Uhr nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine innigstgeliebte Braut

## Maria Nienhaus

im Alter von 23 1/2 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

**Ww. Joseph Nienhaus u. Kinder, Familie Joh. Böling**

Bocholt, den 5. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 1/8 Uhr in der St. Josephskirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlich eingeladen wird.



## Nachruf.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 28. September mein langjähriger Arbeiter, der Vixfeldwobel

## Johann Brüning

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im 31. Lebensjahre.

Ich werde das Andenken dieses treuen Arbeiters stets in hohen Ehren halten.

**Ww. Bernhard Langenhoff.**



## Das Sechswochen-Seelenamt

für den gefallenen Grenadier  
**Wilhelm Geuting**

findet statt am Mittwoch morgen 1/4 v. 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlich eingeladen wird.

## Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen  
**Herrn Walter Heygers**  
findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Georgiuskirche

## Ein Kapital

auf 1. Hypothek gegen bill. Zinsfuß zu vergeben.  
Anfragen u. S 2840 an die Geschäftsstelle d. Btg.

## Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Erfahrung

**Friedenswaren.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff angeliefert werden.

**Frau Schauss, Hobelstraße 19, gegenüber der Kettei.**

## Eicheln

zu kaufen gesucht.  
**Ww. D. Wessing, Westend.**

**Fritz Baehrecke**  
**Frieda Baehrecke**  
geb. de Vries  
Vermählte.

Oosterbeck, (Holland) den 8. Okt. 1918.  
Pensioh Frisia.

Empfehle mich zum Umarbeiten

von Pelzen u. Muffen nach den neuesten Formen.

## FRAU E. HARDE

Modernisieren getragener Hüte billigt.

Am Donnerstag nachmittag 1 Uhr

## Ländereien auf Vohlt

verpachtet werden. Rückständige Pacht muß vorher bezahlt werden.

Schollen. Mayland. Ebbert.

## Schmirmgelleinen

in größeren oder kleineren Posten zu kaufen gesucht.

**Maschinenfabrik Pieron.**

## Für Landwirte!

In den nächsten Tagen erscheint das für jeden Landwirt notwendige **Waren-Umsatzsteuerbuch**

Nach dem Gesetz vom 26. Juli 1918 ist jeder Landwirt verpflichtet, ein solches Buch zu führen. Es ist für mehrere Jahre verwendbar und zeichnet sich durch einfache und übersichtliche Einrichtung aus. — Bestellungen nehmen wir schon jetzt entgegen.

## J. & A. Lemming

## Brennholz

führen- und kastenweise abzugeben  
**Mosters, Stockhorst & Co.**  
Telephon 224.

## F. v. Lochow's Original-Pettfuer Saatroggen

eingetroffen. Selbstiger muß an meinem Saufe abgeholt werden.

**A. Kampmann, Vorken i. W.**

## Abdampfleitungsrohre

mit Jaconpflöze 80-100 mm leichte Weite zu kaufen gesucht.

**Maschinenfabrik Pieron.**

VII. Amtsbezirk.

Stellvert. Generalkommando.

Abt. I. Nr. 43800

Münster, 8. Oktober 1918.

Am 5. Oktober 1918 ist unter Nr. I. o. R. 43800 (Nr. 200/10, 18. A. R. W.) eine Bekanntmachung erschienen betreffend „Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objekten für Photographie und Projektion.“

Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien, Polizeibehörden und Handelskammern eingesehen werden.

Stellvert. Generalkommando VII. A.-R.

## Bekanntmachung.

Für die Zeit von Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10. Oktober, wird die Annahme sämtlicher zu dieser Zeit eingekauft, leicht verderbliche Lebensmittel dürfen als Güter aufgeführt werden.

Münster (Westf.), den 5. Oktober 1918.

**Königliche Eisenbahndirektion.**

## Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme für das Kalenderjahr 1919 erfolgt durch Hauslisten, die den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Auf die angeordnete Belehrung und Strafbestimmungen weise ich zur genauen Beachtung hin. Die Listen sind in allen Teilen genau auszufüllen und bis spätestens 16. Oktober cr. bei dem Gemeindevorsteher abzugeben, falls sie nicht vorher abgeholt werden.

Bocholt, den 2. Oktober 1918.

Der Amtmann: Laid.

## Bekanntmachung.

Haushaltungen, welche Anzeilen benötigen, wollen dieses am Mittwoch, dem 9. Oktober, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Lebensmittelamt (Stadtkasse) anmelden.

Bocholt, 5. Oktober 1918.

Der Bürgermeister.

## Kontoristin.

in Stenographie und Maschinenschriften tüchtig, zu baldigem Antritt gesucht.

Angeb. mit Zeugnis und Geh.-Anspr. erbeten.

**Kaiser, Siebau u. Loh, Bocholt.**

Zum 15. Oktober ein erf. fähiges

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit gesucht

**Frau H. Beckmann, Hohenturmstr. 1.**

Ein properes

**Mädchen**

gesucht.

**Kaiser, Siebau u. Loh, Bocholt.**

Junges, properes

**Mädchen**

von 17-18 Jahr. für einen kleinen Haushalt (2 Pers.) nach auswärts gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

**Mädchen**

zum 1. November d. J. gesucht

**Frau Anton Mayland, Bielefeldstr. 94.**

Ein kräftiges, properes

**Mädchen**

nach der Schulzeit gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Für meinen Sohn, der seine dreijährige Lehrgang als Baderlehrling beendet, suche ich zum Nov. d. J. Stellung als

**Badergehilfe.**

Offerten unter S 2814 an die Geschäftsstelle.

**Batterien**

wieder angekommen.

**Carl Röhre, Nordstr. 1.**

Einige hundert Stück

**Tannenbuschen**

zu kaufen gesucht.

**Altien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie**

Industriest. 148/49.

**Klavier**

auch alt und unrepariert zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an

**J. Hindelsbacher, Bocholt, Hermannstr. 4, Nordwall.**

Gesucht gut erhaltener doppelwandiger

**Kochteller.**

Angeb. erb. mit Angabe der Größe, Durchmesser bezug. Inhalt

**Kaiser, Siebau u. Loh.**

Ein ältere Haushälterin, nicht unter 25 Jahren, für kleinen Haushalt (3 Personen) baldmöglichst gesucht, zwecks späterer

**Heirat**

Witwe mit 11 Anhang nicht ausgeh. — Offerten unter S. 2836 an die Geschäftsst.

**Mädchen**

zu verkaufen.

**H. Kauf, Varlo.**

Am Sonntag morgen

**Schirme**

gefunden.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Mutterfals ge. en

**Stierfals**

zu verkaufen.

**Joh. Ver. Dingen Chaussee 227**

Samstag nachmittag von Rhede nach Bocholt eine

**Damenuhr**

mit Kette verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Ohlwall 776/1 oder Rhede, Hardstr. 581**

## Herz-Jesu-Verein.



St. Messen für geistliche Mitglieder:

|                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| 9. Okt. 7.45 Uhr für | Heinr. Bollrath,   |
| 10. " 6.30 "         | Ant. Sondern,      |
| 11. " 8.00 "         | Bern. Bussmann,    |
| 12. " 7.15 "         | Art. Funke,        |
| 13. " 8.00 "         | Herm. Pottelohm,   |
| 14. " 7.15 "         | Jos. Dölnck,       |
| 15. " 8.00 "         | Herm. Ostendarp,   |
| 16. " 7.15 "         | Ant. Hechrath,     |
| 17. " 8.00 "         | Joh. Heisterkamp,  |
| 18. " 7.15 "         | Wilk. Düncker,     |
| 19. " 8.00 "         | Heinr. Paus,       |
| 20. " 7.15 "         | Felix Möllers,     |
| 21. " 8.00 "         | Gerh. Buß,         |
| 22. " 7.15 "         | Joh. Böing,        |
| 23. " 8.00 "         | Wilk. van Gelder,  |
| 24. " 7.15 "         | Ferdinand Empting. |

St. Messen für andere verlorbene Mitglieder:

|                       |                          |
|-----------------------|--------------------------|
| 12. Okt. 6.30 Uhr für | Fr. Aug. Grothaus,       |
| 13. " 7.15 "          | Fr. H. Bading,           |
| 14. " 8.00 "          | Gerh. Schepers,          |
| 15. " 7.15 "          | Ww. Hrch. Langfeld,      |
| 16. " 8.00 "          | Theodor Everding,        |
| 17. " 7.15 "          | Peter Kauen,             |
| 18. " 8.00 "          | Frau Schleinschock,      |
| 19. " 7.15 "          | Corn. Sell,              |
| 20. " 8.00 "          | Joh. Lühb,               |
| 21. " 7.15 "          | Joh. Eefting,            |
| 22. " 8.00 "          | Fr. Bern. Willing,       |
| 23. " 7.15 "          | Ww. H. Bergmannhoff,     |
| 24. " 8.00 "          | Ww. Hrch. Reiering,      |
| 25. " 7.15 "          | Ww. H. Terwege,          |
| 26. " 8.00 "          | Frau Varwick,            |
| 27. " 7.15 "          | Theodor Möllers,         |
| 28. " 8.00 "          | Gerh. Vastring,          |
| 29. " 7.15 "          | Bern. Tenbosch,          |
| 30. " 8.00 "          | Elia. Rensing,           |
| 31. " 7.15 "          | Fr. Helar. Emming,       |
| 32. " 8.00 "          | Ww. Herm. Küppers,       |
| 33. " 7.15 "          | Fr. Joh. Kl.-Langenhoff, |
| 34. " 8.00 "          | Fr. Bern. Willing,       |
| 35. " 7.15 "          | Joh. Rademacher,         |
| 36. " 8.00 "          | Ignatz Moddenborg,       |
| 37. " 7.15 "          | Fritz Senger,            |
| 38. " 8.00 "          | Regina Hebing,           |
| 39. " 7.15 "          | Ww. Hch. Overbeck,       |
| 40. " 8.00 "          | Johann Schmink,          |
| 41. " 7.15 "          | Heinr. Hygink,           |
| 42. " 8.00 "          | Frau Hemming,            |
| 43. " 7.15 "          | Herm. Bracksteg,         |
| 44. " 8.00 "          | Herm. Janzen,            |
| 45. " 7.15 "          | Herm. Gerten,            |
| 46. " 8.00 "          | Ww. Joh. Gerten,         |
| 47. " 7.15 "          | Jos. Malbom,             |
| 48. " 8.00 "          | Heinr. Schmeling.        |

## Haus-Verkauf.

Der Kirchenvorstand der Pfarre Vorken setzt die

**Belikung Ottolstraße 2 zu Bocholt**

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bäder-Anlagen

am Dienstag, dem 8. Oktober d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich zum Verkauf aus.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben

Bestätigung von 5 Uhr an.

Kaufinteressenten haben ein

**J. A. Te Gabe, Kirchenrentant.**

## Weber und Weberinnen

gesucht.

**Gebr. Braunschweig.**



Bezugspreis  
Voll abgeholt  
gebracht M. 2.25  
Feiertagen. G.  
Rhede.

Amthlich

47. Jan

Die Unte

W. B. W. a

sekretär überge

träger folgende

Staatsdepart

Herr! Ich habe

den den Emp

zu beständigen

Regierung an d

vom Präsidenten

deutschen Reich

machen, in der e

Deutschen Regie

wort so aufricht

wie die wichtig

schließen sind, es

Bereinigten Ste

genauen Sinnes

verstehen. Mei

Deutsche Regier

Präsidenten in

der Vereinigten

den folgenden

sind, annimmt

in die Diskussion

praktischen Ein

verständigen?

Staaten führt si

eines

W a f

zu erklären, das

würde, den Reg

nung der Verein

mächte verbunde

Hilfsstand vorzuj

Mächte auf ihren

bei jeder Diskus

cussion) würde o

Zustimmung der

ihre Truppen über

rückzugziehen; Der

Frage berechtigt

dieserigen Gewalt

tutes autorities

Krieg geführt h

diese Frage von

herberdlich wi

Herr, die erneut

lung.

Anmerkung d

Präsidenten Wi

nicht vor. Eine g

ist vorerst noch

sch aus dem Teg

deutschen Regier

zu ind logiam

erforderlich. Ein